

Kritische Betrachtung der Gattung *Morchella* Dill. : Berichtigung

Autor(en): **Knapp, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **20 (1942)**

Heft 7

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934357>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eigenart besitzt, in der warmen Jahreszeit im Dunkeln zu leuchten, zu phosphoreszieren, indem von den Myzelfäden ein bläulichweisses Licht ausstrahlt, das aber nur in warmen Nächten und bei vollständiger Dunkelheit sichtbar ist. Der Volksmund nennt solches Holz « Scheinholz » oder « Leuchtholz ». Der

typische Geruch des Myzeliums kann so intensiv werden, dass der aufmerksame Züchter schon beim Betreten des Raumes das Vorhandensein von *Xylaria* konstatieren kann. In der Natur habe ich diesen Geruch noch nicht feststellen können.

(Fortsetzung folgt.)

Pilzfunde im Monat Juni 1942.

Lentinus lepideus (Bull.)

Schuppiger Sägeblättling, wurde von Herrn Schneider, Thusis, zugesandt. Eigenartiges Stück mit mehrfach verästeltm Stiel.

Plicaria vesiculosa (Bull.)

Blasenförmiger Bläuling, von Herrn Völlmy, Zug, prächtiges Riesenexemplar. Rasig auf Mist wachsend.

*

Aus der 183 Arten umfassenden Fundliste der Sektion Luzern vom Monat Juni dürften nachfolgende Spezies der Erwähnung verdienen:

Pholiota muricata (Fr.)

Stacheliger Schüppling, d. Lehmann Ernst, seltene Art mit feingesägten Lamellen und pflaumenförmigen Sporen. Substrat: in der Erde eingesenktes Brett.

Naucoria escharoides (Fr.)

Weisswolliger Schnitzling, d. Leeb Alois. Hübsche Art dieser Gattung, mit schönen, herablaufenden Lamellen. In Ricken gut abgebildet, dürfte auch anderswo gefunden werden.

Lentinus suavissimus (Fr.)

Goldweiden-Sägeblättling d. Frl. Suppiger.

Siehe Bild und Abhandlung im gleichen Heft.

Russula maculata (Quel.)

Gefleckter Täubling, d. Wey Anton, eine wohl ziemlich seltene, scharfe Täublings-Art, die leicht mit *Russula lepida* verwechselt werden könnte.

Polyporus pallescens (Fr.)

Blasser Porling. Neuere Autoren führen diese Spezies nicht auf. Bresadola tendiert, sie zu *P. imberbis* zu stellen, dürfte aber bestimmt eine eigene u. seltene Art sein.

Otidea auricula (Cooke)

Lederiger Oehrling, d. Bucher Andreas aus dem Pilatusgebiet ca. 1250 m, unvergleichlich schöne Stücke aller Altersstadien.

Plicaria fimeti (Fuck.)

Kot-Bläuling. Dieser seltene Ascomycet wächst auf vertrocknetem Kuhdung und wurde auf der Kähli-Alp, (Niederbauen) anlässlich der Alpenflora-Exkursion entdeckt.

Anmerkung: Die Namen der Luzerner Finder werden nur publiziert, wenn sie den Standort festgehalten, diesen beobachten und eventuell Material nachliefern können.

E. J. Imbach, Luzern.

Kritische Betrachtung der Gattung *Morchella* Dill.

Von A. Knapp, Basel.

Berichtigung.

Heft 4, Seite 49, l. Spalte. Lies: A n s i c h t e n, nicht Aussichten.

Ebenda, Fussnote. Lies: S o w., nicht Low.

Heft 4, S. 51, l. Spalte. Lies: r e g e n w a r m e n, nicht regenarmen.

Heft 5, S. 66, r. Spalte. Lies: V e n t e n a t, nicht Vontenat.

Heft 5, S. 68, l. Spalte, unterste Zeile. Lies: (M. e l a t a), nicht (M. clata).

Heft 5, S. 68, r. Spalte, zu Nr. 18. Lies: He-
tieri, nicht Helieri.

Heft 5, S. 69, r. Spalte, oben. Lies: ceracea,
nicht ceracca.

Heft 5, S. 69, r. Spalte, Mitte. Lies: hortens-
sis, nicht hotensis.

Heft 6, S. 84, r. Spalte. Lies: seiner M. Tri-
dentina, nicht seines.....

Heft 6, S. 85, l. Spalte, zu Nr. 13. Lies: Du-
nalii, nicht Dunali.

Heft 6, S. 87, l. Spalte, oben. Lies: starken;
nicht Starken. *A. Knapp.*

Protokoll der Delegiertenversammlung

des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde

vom Sonntag, den 25. Januar 1942 im Hotel «Merkur», Baden.

1. Einem launischen Wettergott zum Trotz, der uns Wasser in Form von Regen, Schnee und Eis gleichzeitig beschert, finden sich in der historischen Bäderstadt zwischen 8 und 9 Uhr aus allen Gegenden der Schweiz 73 Delegierte und Gäste aus 33 Sektionen zur Abwicklung der Verbandsgeschäfte ein. Grössere und kleinere Gruppen stehen beieinander, um Fühlung zu nehmen oder Erfahrungen auszutauschen, bis der Präsident Otto Schmid, Zürich, die Versammlung eröffnet. Mit dem Gruss an alle Anwesenden verbindet er die Bitte, mit Rücksicht auf die reichhaltige Traktandenliste sich sachlicher Kürze zu befleissen. Er dankt dem Verkehrsverein Baden für den jedermann überreichten Prospekt, wie auch der Redaktion des «Badener Tagblatt» für den freundlichen Begrüssungsartikel. Beim Appell melden sich 39 Delegierte von 33 Sektionen; nicht vertreten sind Büren, Belp und Lengnau.

2. Als Stimmenzähler werden Hagmann, Olten, und Küng, Horgen, gewählt.

3. Das Protokoll der Delegiertenversammlung 1941 in Schöffland, publiziert in Nr. 5/1941 der Zeitschrift, wird ohne Bemerkungen genehmigt.

4. Zum Jahresbericht, der in Nr. 1/1942 erschien, macht der Präsident noch einige Ergänzungen. Er bittet neuerdings die Sektionen, die Jahreskarten rechtzeitig und richtig ausgefüllt einzusenden, da sie wichtige Unter-

lagen darstellen. Büren und Dietikon seien dieser Pflicht überhaupt nicht nachgekommen. Die Sektionsbibliotheken sollten mancherorts besser dotiert werden; Überschüsse von Ausstellungen wären zu deren Äufnung zu verwenden. Den im Berichtsjahre verstorbenen Mitgliedern

Prof. B. Wiki, Genf,
Max Bühler, Dietikon,
Rud. Graber, Basel,
Dr. A. Pfähler, Solothurn,
E. Waldesbühl, Zürich,

widmet der Präsident einen würdigen Nachruf, und die Versammlung gedenkt ihrer durch die übliche Ehrung. Der Bericht wird daraufhin ohne Widerspruch genehmigt.

Redaktor Burki äussert sich über die Zeitschrift. Über Stoffandrang könne er sich nicht beklagen, besonders französische Artikel seien rar geworden. Er bittet um regere Mitarbeit, damit jede Nummer nach einheitlichen Gesichtspunkten zusammengestellt werden könne. In der Vermittlung von Klischees aus andern Zeitschriften wie auch in der Abgabe der unsrigen sieht er ein Mittel, die sich vertuernden Kosten der Illustration auszugleichen. Ein Register aller seit Beginn der Zeitschrift erschienenen Artikel sei vorbereitet und könne gedruckt werden, sobald es die Lage erlaube.

Für die Wissenschaftliche Kommission legt deren Vorsitzender, E. Habersaat, Bern, Rechenschaft ab, indem er im wesentlichen auf